

Gewandhaus

ZU LEIPZIG GROSSER SAAL

**FESTKONZERT
BEETHOVEN PLUS**

11.05.2022

PHILHARMONIE LEIPZIG

Michael Koehler – Dirigent

www.philharmonie-leipzig.de

Programmheft

Volar es nuestra pasión.

 **Condor**

A ritmo de Europa.



Vuela directo
a Frankfurt
y conecta
con todo el
continente

Desde
Santo Domingo,
Punta Cana y
Puerto Plata



Condor Flugdienst GmbH
An der Gehespitz 50
63263 Neu-Isenburg

Festkonzert Beethoven Plus Philharmonie Leipzig

Gewandhaus zu Leipzig, 11.05.2022, 20 Uhr

Friedhelm Eberle, Sprecher
Michael Koehler, Dirigent

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 1 C-Dur op. 21

*Adagio molto - Allegro con brio
Andante cantabile con moto
Menuetto (Allegro molto e vivace)
Adagio - Allegro molto e vivace*

Ludwig van Beethoven
Musik zum Trauerspiel „Egmont“ von Johann Wolfgang von Goethe op. 84

*Ouvertüre
Melodram Nr. 8
Siegessymphonie Nr. 9*

Friedhelm Eberle, Sprecher

- PAUSE -

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 7 A-Dur op. 92

*Poco sostenuto - Vivace
Allegretto
Presto
Allegro con brio*



Philharmonie Leipzig

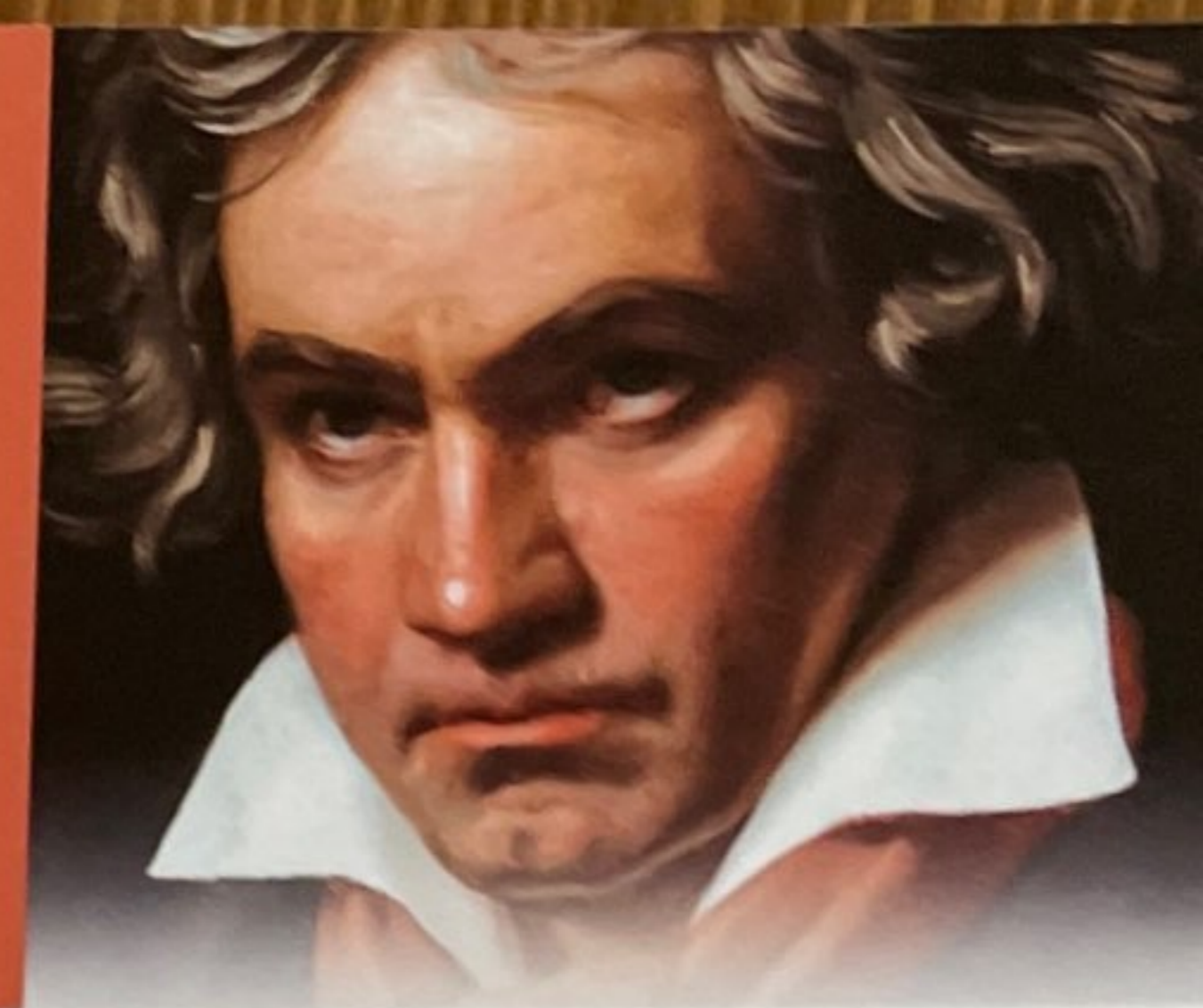
Die Philharmonie Leipzig wurde in der Spielzeit 2000/2001 von Studenten der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ und Musikern der traditionsreichen Leipziger Orchester gegründet. Ihr umfangreiches Repertoire reicht vom Barock bis zur Moderne. Die Philharmoniker musizieren mit renommierten und international ausgezeichneten Solisten wie Guy Braunstein (Berliner Philharmoniker), Prof. Christian Funke (Gewandhausorchester Leipzig), Lothar Strauß (Staatskapelle Berlin), Michael Barenboim sowie dem Leipziger Universitätsmusikdirektor David Timm. Konzertprogramme werden zuerst in Deutschland präsentiert, dann auf Konzertreisen in den bekanntesten Auditorien der USA, in Italien, China, Korea, Indien und Lateinamerika wiederholt - wie z.B. im Harris Theatre Chicago, der Halle des Volkes Peking, dem Oriental Arts Center Shanghai, Seoul Arts Center und dem National Center of the Performing Arts Mumbai. Rundfunk und Fernsehen sendeten Konzerte oder berichteten über das Orchester, so ARD, ZDF, HR2, RAI3, CCTV, Indian National TV u.a. Die Philharmonie debütierte bereits in der Carnegie Hall New York sowie beim Royal Music Festival in Stockholm.

Das Orchester ist zudem vielfältig in der kulturellen und sozialen Arbeit engagiert. Partnerschaften verbinden die Musiker mit dem Theater der Jungen Welt, der Fairplay Stiftung Germany, den Grauen Löwen e.V. in musikalischen Projekten mit Senioren, der Stiftung „Menschen in Not“ und Kantoreien in der Kirchenmusik. Die Philharmonie Leipzig engagiert sich zudem verstärkt in der Nachwuchs- und Chorarbeit. Der Philharmonische Chor Leipzig pflegt das chorsinfonische Repertoire und wurde für die hohe Qualität ausgezeichnet. Eine gemeinsame DVD ist bei Sony Music erschienen, weitere Aufnahmen sind in Planung.

Aufgrund der innovativen Formation und dynamischen Spielweise wurde das Orchester bereits mehrfach von Institutionen aus Wirtschaft und Politik wie dem Auswärtigen Amt, dem Goethe-Institut und dem Bayreuther Osterfestival, den Richard-Wagner-Festspielen Bayreuth sowie von Nintendo, SAP, Siemens, Kabel Deutschland, der Messe Leipzig, der Deutschen Nationalbibliothek, der Universität Leipzig u.a. engagiert.

Weitere Informationen finden Sie unter www.philharmonie-leipzig.de

Informationen zum Programm



Ludwig van Beethoven Symphonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Ludwig van Beethoven war 29 Jahre alt, als er seine erste Sinfonie komponierte. Ein durchaus später Start, wenn man bedenkt, dass Mozart bereits im Alter von acht Jahren seine ersten Werke innerhalb dieses Genres schrieb. Allerdings stand der gebürtige Bonner Beethoven zu Beginn seines sinfonischen Schaffens mehr unter Druck, einen eigenen Ton zu finden, als der junge Wolfgang Amadeus seinerzeit: Hatte er doch die Londoner Sinfonien Haydns und die letzten Sinfonien Mozarts im Rücken, die bereits die Ansprüche an die Gattung deutlich in die Höhe getrieben hatten.

Gerade Haydn gilt in diesen frühen Jahren als Vorbild, denn Beethovens erste Sinfonie gleicht in den äußeren Umrissen noch sehr den späten Sinfonien des älteren Komponisten-Kollegen. „Das Thema könnte auch von Haydn sein, wären da nicht Tempo, Dynamik und Überschwang.“, schreibt Mathias Husmann in seinen „Präludien fürs Publikum“ und macht immer wieder auf die Verbindung der zwei Komponisten aufmerksam.

Mit der Sinfonie Nr. 1 in C-Dur – einer Tonart, die in der Wiener Klassik für die Aufklärung und den Neubeginn stand – begann für Beethoven ein musikalisches Schaffen, das zum Zentrum seines kompositorischen Werkes werden sollte. Die barocke Instrumentalproduktion wurde von einzelnen, autonomen Werken abgelöst, die nun mit ganz eigenen, musikstrukturellen Problemen und Lösungen aufwarteten. Und so wird bei aller noch vorhandenen sinfonischen Tradition in Beethovens erster Sinfonie bereits eine persönliche, neue und mutige Ausdrucksweise deutlich.

Innerhalb der daraufhin folgenden 25 Jahre formte Beethoven die Gattung der Sinfonie mit neun teilweise schwergewichtigen Werken schließlich gänzlich neu und setzte Maßstäbe, an denen sich die folgenden Komponistengenerationen messen lassen mussten. So arbeitete Johannes Brahms 14 Jahre an seinem sinfonischen Erstling – bevor er wagte, diesen der Öffentlichkeit vorzustellen.



Ludwig van Beethoven Musik zum Trauerspiel „Egmont“ op. 84

Goethes Trauerspiel „Egmont“ setzte sich mit dem Aufstand der protestantischen, freiheitsliebenden Niederlande gegen das rigide System des katholischen, spanischen Herrscherhauses im 16. Jahrhundert auseinander. Nach seiner Uraufführung am 9. Januar 1789 in Mainz gab es viel Kritik.

Mit seinem Opus 84 bietet Beethoven die wohl interessanteste Fassung einer Schauspielmusik zu Goethes Trauerspiel „Egmont“. In der Ouvertüre klingt zuerst die Gewalt politischer Unterdrückung an. Im anschließenden Allegro blitzt der Gedanke an Umsturz und Freiheit auf. Der Kampf zwischen den Gegensätzen brandet auf, die Ideen von Freiheit und Selbstbestimmung gewinnen die Oberhand. Mit Freundklängen feiert die Ouvertüre am Schluss den Sieg über die Tyrannei. Und so zeigt sich auch hier, dass der Freiheitsgedanke einer der Grundströmungen in Beethovens Werk ist. „Allein Freiheit, weiter gehen ist (...) in der ganzen großen Schöpfung, Zweck,“ so Beethoven.

Beethoven setzte sein waches Interesse am Theater auch mehrfach kompositorisch um. „Jeder Ton, den der Dichter anschlug, klang in seinem [Beethovens] Gemüte wie auf gleichgestimmter, mitvibrierender Saite wider“, schrieb der Dichter und Musiker E. T. A. Hoffmann anlässlich einer „Egmont“-Aufführung bewundernd über den Theaterkomponisten Beethoven. Auffällig die Wahl der Stoffe, zu denen Beethoven Musik schrieb. Wie in seiner Oper „Fidelio“ geht es auch in „Egmont“ um den Befreiungskampf eines Volkes aus der Umklammerung eines Unterdrückers, weicht der Patrizier Coriolan am Ende von seinem Hass auf die Plebejer ab, und verbirgt sich hinter den antikisierenden Ballett-„Geschöpfen des Prometheus“ eine Huldigung des damals noch als Freiheitshelden geltenden Napoleon.

Beethoven hat Johann Wolfgang von Goethe glühend verehrt. Er vertonte viele Gedichte des Dichters und trat auf rührende Weise in Briefkontakt zu ihm. Die Bewunderung beruhte nicht unbedingt auf Gegenseitigkeit. Zu Beethovens oft radikal erneuernder, offenherzig um die Ideale der Freiheit kämpfender Musik – hierin eher Schiller verwandt – konnte das intellektuelle und feinsinnige Naturell Goethes keine wirkliche Beziehung aufbauen. Als es im Juli 1812 zu einer persönlichen Begegnung im Kurort Teplitz kam, endete sie mit einer Enttäuschung für Beethoven, der wohl im direkten Umgang mit dem Künstlerkollegen nicht das fand, was er aus der Dichtung herauslas.

Ludwig van Beethoven Symphonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Als die Siebente entstand, wetterleuchtete es gewaltig am politischen Himmel: Napoleon zog gegen Rußland und unterlag; die bejubelte Uraufführung fand statt als Benefizkonzert zugunsten der anti-napoleonischen Kämpfer. In seiner Dankadresse an die Mitwirkenden schrieb Beethoven: „uns alle erfüllt nichts als das reine Gefühl der Vaterlandsliebe und das freudige Opfer unserer Kräfte für diejenigen, die uns soviel geopfert haben“.

Dennoch ist die Siebente keine Fortsetzung der Eroica. Sie bezieht sich vielmehr auf die Fünfte: stand dort Beethovens Schicksal beispielgebend im Mittelpunkt, so geht es hier um das Bild des Menschen allgemein. Das Wort Wilhelm Furtwänglers: „Beethoven begreift in sich die ganze, runde, komplexe Menschennatur“ paßt sehr genau auf die Siebente. Richard Wagner sprach von der „Apotheose des Tanzes“ - in diesem Sinne kann man die Siebente als philosophische oder „griechische“ Symphonie verstehen:

1. Satz un poco sostenuto: vier weit auseinander stehende Akkordsäulen bilden einen mythischen Raum, der mystisch zu klingen anfängt. Staunend blicken wir uns um – sind wir in Delphi? Ist dies der Tempel des Apollo oder des Dionysos? Wir treten ein – im Dämmer leuchtet ein Gesicht (Thema der Oboe), wir erkennen die Gestalt (Streicher), ein rhythmischer Blitz entspringt dem Kopf und die Gestalt beginnt zu tanzen (Vivace) – geistvoll und sinnlich.
2. Satz Allegretto: Tanz des Chronos – Tanz der Zeit. Aus unendlicher Nacht weht ein Klagelaut heran (ein „offener“ a-moll Quartsextakkord), der Zug zukünftiger Gestalten naht, erreicht den Lichtkegel der Zeit (A- Dur) – wir erkennen uns selbst mitten darin – der Zug vergangener Gestalten entfernt sich in unendlicher Nacht, mit dem gleichen Klagelaut verweht der Satz...
3. Satz (Scherzo): apollinischer Tanz. Hauptteil Presto: Intelligenz – die Erfindung der Musik aus dem Geiste der Mathematik: Kreise und Zahlen in wirbelnder Logik. Trio molto meno presto: Spiritualität – die Erfindung des Himmels und des Kultus aus dem Geiste der Musik (eine alte Wallfahrerweise).
4. Satz (Finale) Vivace: dionysischer Tanz - Lachen, Lust, Kampf und Gewalt, Ekstase bis zum Rausch – alles in dramatisch-explosiver Sonatenform. Das Finale macht Spieler und Hörer erröten – Genie und Wahnsinn – auch dies gehört zur „komplexen“ Menschennatur.



„Köhler hat sich ein hervorragendes Ensemble geschmiedet, das die Chöre und Choräle beschwingt oder andächtig, in allen Klangfarbenschattierungen gestaltet.“
_ Leipziger Volkszeitung

„Langer Beifall nach einem Moment der Stille, des Innehaltens wog dem Orchester entgegen ... Köhler bringt seine Musiker dazu, die Nuancen herauszuarbeiten. Mit weich gleitenden Zeichen seiner Hände fordert er ihnen den richtigen Ton ab.“
_ Leipziger Volkszeitung

Prof. Dr. Michael Koehler

Chefdirigent der Leipziger Philharmoniker

Michael Koehler ist bekannt für exzellente Aufführungen und Konzerte. Seine einzigartigen Konzerte in Deutschland und Kulturzentren weltweit bereichern das kulturelle Leben und gewinnen besondere Anerkennung. Der dunkle und warme Klang seiner Orchester, gewachsen aus der deutschen Tradition, wird von Publikum und Kritikern besonders anerkannt.

Michael Koehler hat in der Berliner Philharmonie, im Leipziger Gewandhaus, Opernhaus, der Stuttgarter Liederhalle, Frankfurt HR Concert Hall, Berliner Konzerthaus, Brahms-Saal Karlsruhe, Carnegie Hall NYC, Chicago Harris Theatre, Auditorio de Galicia, Teatro Massimo Bellini in Catania, Royal Festival Stockholm, St. Petersburg Grand Philharmonic Hall, House of Music Moscow, Beijing Hall of the People, Shanghai Oriental Arts Center, Shanghai Grand Theatre, Seoul Opera House, New Delhi National Stadium, Mumbai National Center of the Performing Arts u.a. dirigiert.

Im Jahr 2010 wurde er zum Principal Conductor des Festival Internazionale della Cultura in Bergamo/Italien berufen. In 2010 wurde er zum Professor für Orchesterleitung nach Seoul berufen. Im Jahr 2018 wurde er zum Generalmusikdirektor des Shanxi Symphony Orchestra in Taiyuan/China berufen. Regelmässig leitet Michael Koehler auch Operaufführungen (Carmen, L'elisir d'amore, La traviata, Il trovatore, Turandot, Tosca i.e. in Spanien, Korea, China and Mexico). Im Juni 2022 wird er das Sinfonieorchester des National Music Festivals in des USA leiten.

Bereits 1994 gab Michael Koehler sein Debut in der Berliner Philharmonie mit Werken von Pfitzner, Mahler und Tschaikowsky. Kurt Masur ist von seiner ausgezeichneten Arbeit überzeugt und hat ihn besonders empfohlen. Im Jahr 2010 hat eine DVD- und CD-Produktion unter seiner Leitung den Global Music Award erhalten. Im Jahr 2018 wurde eine chinesische CD-Produktion mit dem chinesischen Grammy, dem CMIC Music Award, in Peking ausgezeichnet.

Michael Koehler wurde in Dresden geboren. Nach einer ersten musikalischen Ausbildung als Pianist studierte er Orchesterdirigieren und Tonregie in Berlin. Nach seinem Abschluss an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin (bei GMD Prof. Rolf Reuter) folgten Studien bei Sergiu Celibidache in München und an der Schola Cantorum in Paris und München. Er beteiligte sich an Meisterkursen bei Kurt Masur (New York Philharmonic Orchestra), Gerd Albrecht (DSO), Rolf Reuter (Internat. Wettbewerb für junge Operndirigenten) und an der Yehudi-Menuhin-Akademie Gstaad.



Friedhelm Eberle

Sprecher

Der Schauspieler Friedhelm Eberle wurde 1935 in Oberhausen geboren und ist in Leipzig und Deutschland als Schauspieler und Schauspielendozent in Theater und Film bekannt.

Nach einer Schlosserlehre nahm Friedhelm Eberle privaten Schauspielunterricht in Oberhausen, Basel und Düsseldorf. Anschließend folgte Theaterarbeit an mehreren Bühnen. Nach Stationen in Plauen und Erfurt wurde Eberle 1962 Mitglied des Schauspiels Leipzig, zu dessen Ensemble er bis zum Ende der Spielzeit 2006/2007 gehörte. Neben seiner Schauspielertätigkeit ist er auch als Rezitator, Regisseur und tätig. Auch auf musikalischer Ebene arbeitete Eberle u. a. mit dem Gewandhausorchester und Kurt Masur zusammen.

Einem breiten Publikum bekannt wurde Eberle durch seine Rolle als Hauptmann Reichenbach in der Krimireihe Polizeiruf 110 des Fernsehens der DDR. Diese Rolle verkörperte er von 1982 und 1988 sechs Mal. Friedhelm Eberle ist Dozent an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig.



80% der Menschen weltweit leben im Alter ohne soziale Absicherung – ohne Rente, ohne Krankenversicherung. Mit Ihrer Hilfe ändern wir das.



HelpAge Deutschland
Alter ist Zukunft

HelpAge Deutschland e.V.
Arndtstraße 19 | 49080 Osnabrück
Tel. +49 541 580540-4 | info@helpage.de
www.helpage.de | www@helpage.de/facebook
Spendenkonto: DE95 2655 0105 0000 0555 17



Ihre Spende kommt an!
HelpAge Deutschland ist als gemeinnützig anerkannt und mit dem DZI-Spendensiegel für geprüfte Transparenz ausgezeichnet.

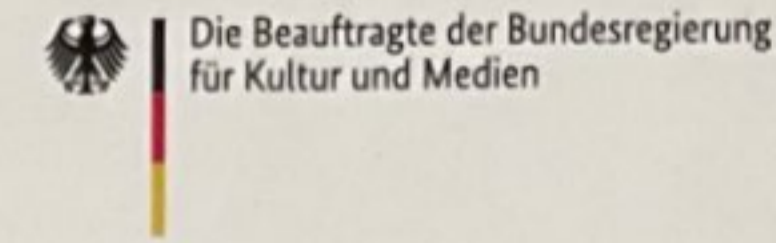
IMPRESSUM

Herausgeber: Philharmonie Leipzig

Redaktion & Gestaltung: Prof. Dr. Michael Köhler, Holger Engelhardt

Förderer:

**NEU
START
KULTUR**



Kupfersaal

KONZERTVORSCHAU

PHILHARMONIE LEIPZIG PRÄSENTIERT

**BACH
BRANDEN
BURGISCHE
KONZERTE**

**21. MAI & 24. JUNI • 20 UHR
KUPFERSAAL LEIPZIG**

Karten an allen bekannten VVK-Stellen und unter kupfersaal.de • Veranstalter: Philharmonie Leipzig e.V. • Kupfersaal, Kupfergasse 2, 04109 Leipzig